

Deutlichkeit vorausgesagt. Die Partei der Bolschewiki schlug unter Führung Wladimir Iljitsch Lenins als erste den Weg ins Neuland ein. Ihre Erfahrungen, die Erfahrungen der Bruderparteien, die Erfahrungen der UdSSR, die in diesem Jahr ihren 60. Gründungstag begeht, waren und sind uns Wegweiser.“

Immer ging die SED davon aus, daß die Erfahrungen der KPdSU allgemeingültigen Charakter besitzen. So besagt unser Parteiprogramm, daß die SED sich von den durch den revolutionären Weltprozeß bestätigten allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus leiten läßt und diese unter den konkreten historischen Bedingungen der DDR schöpferisch anwendet.

Das gesamte Volk der DDR ist davon überzeugt, daß sich das Bestehen der sozialistischen DDR und ihre erfolgreiche Entwicklung nicht vom Ergebnis der siegreichen Oktoberrevolution, vom Sieg der Sowjetunion im Großen Vaterländischen Krieg über den faschistischen Aggressor, von der Befreiung des deutschen Volkes aus der faschistischen Sklaverei durch die ruhmreiche Sowjetarmee trennen läßt. Wie es in der Stellungnahme des Politbüros des ZK der SED und des Ministerrates der DDR zum diesjährigen Treffen Erich Honeckers mit Leonid Breschnew auf der Krim zum Ausdruck kommt, bildet das feste Bündnis, die Kampfgemeinschaft mit der KPdSU, mit der UdSSR das zuverlässige Unterpfand für die erfolgreiche Verwirklichung der vom X. Parteitag der SED beschlossenen Aufgaben zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR.

## Ein Faktor politischer Stabilität

Die feste und unverbrüchliche Freundschaft zwischen der DDR und der Sowjetunion wirkt als ein einflußreicher Faktor der politischen Stabilität auf dem gesamten europäischen Kontinent. Die Hilfe und Unterstützung der Sowjetunion, das allseitige brüderliche Bündnis mit der UdSSR ist nicht mehr hinwegzudenken aus all unseren Vorhaben zur allseitigen weiteren Stärkung sowie zum Schutz unseres sozialistischen Staates. Die bewährte und erfolgreiche, für beide Seiten nützliche Zusammenarbeit vollzieht sich auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus sowie des proletarischen Internationalismus und der sozialistischen Solidarität. Das widerspiegelt sich in den Verträgen über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR wie auch in den Beschlüssen des X. Parteitages der SED und des XXVI. Parteitages der KPdSU. Die Entstehung weiterer sozialistischer Staaten, die Herausbildung des sozialistischen Weltsy-

stems nach dem zweiten Weltkrieg zeigen, daß sich seit den Tagen des Roten Oktober von 1917 das Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus, der Demokratie und des Friedens entwickelt, daß neue, günstige Bedingungen für den Übergang der Völker vom Kapitalismus zum Sozialismus entstanden sind.

So vollzog und vollzieht sich eine Entwicklung, mit der sich der Klassegegner nicht abfinden möchte und gegen die er mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln - einschließlich militärischer - ankämpft. Wer sich im Klassenkampf auskennt, weiß, daß mit der Oktoberrevolution, mit der Gründung der UdSSR auch die anti-sowjetischen Kräfte auf den Plan traten. Seitdem finden sich auf der Plattform des Antisowjetismus die erbittertsten Feinde des Sozialismus/Kommunismus, alle Gegner jeglichen Menschheitsfortschritts zusammen, all diejenigen, deren erklärtes Ziel es ist, an der Existenz des Kapitalismus nicht rütteln zu lassen. Schützenhilfe erhalten sie dabei von den opportunistischen Kräften und allen sogenannten Marx- und Leninverbesserern, die nicht aufhören, den von der KPdSU aufgezeigten Weg als utopisch, als falsch und unerfüllbar zu erklären, und die bereits Lenin als „Träumer im Kream“ abtun wollten. Das sind jene Kräfte, die bis zum heutigen Tag alles leugnen und herunterspielen, was sich in der Sowjetunion seit nunmehr 60 Jahren vollzogen hat, die allzuerst die Entwicklung der UdSSR zu einer führenden Weltmacht auf dem Gebiet der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Kultur, der Volksbildung, des Gesundheitswesens bis hin zur Erforschung des Kosmos zu friedlichen Zwecken nicht wahrhaben wollen.

Wir Kommunisten wissen, daß alles, was in der Sowjetunion bisher erreicht worden ist, in erbitterten Klassenschlachten, in opferreichen Kämpfen errungen werden mußte. Ja, wir zweifeln auch nicht daran, daß das in den 80er Jahren wiederum so sein wird und daß das für alle sozialistischen Staaten, einschließlich der DDR, sowie für alle befreiten Völker zutrifft.

Wie die Mitteilung über das Krimtreffen besagt, befinden wir uns in einer Situation, in der die aggressivsten Kräfte des Imperialismus einen Kreuzzug gegen die sozialistische Gemeinschaft entfesseln. Nicht vergessen sollten wir auch, daß der USA-Präsident Ronald Reagan, erfüllt von einem hysterischen Antisowjetismus, bereits am 17. Mai 1981 in seiner Rede an der Notre-Dame-Universität erklärte: „Die westliche Welt wird dabei nicht stehenbleiben, den Kommunismus einzudämmen. Wir werden uns damit nicht abgeben, ihn nur anzuprangern, wir werden uns seiner entledigen.“

Allerdings wären Reagan, seine Auftraggeber und Verbündeten gut beraten, daran zu denken,